

HERBERT BANNERT

Zur Sammlung der Prooimien des Demosthenes

Anfang März 346 v. Chr. traf eine Gesandtschaft von zehn athenischen *rhetores* unter der Führung des Philokrates bei Philipp von Makedonien in Pella ein, um über den Status der Stadt Amphipolis zu verhandeln, die Philipp den Athenern abgenommen hatte. Die Athener wurden überaus freundlich empfangen, mit Gastgeschenken überhäuft – und nur der Jüngste in der Abordnung, Demosthenes, Sohn des Demosthenes aus dem Demos Paiania, konnte es mit Mühe verhindern, Gastgeschenke annehmen zu müssen. Die Tagesordnung der Verhandlungen sah vor, dass die athenischen *rhetores* in der Reihenfolge ihres Lebensalters sprechen sollten, so dass Aischines und Demosthenes als Letzte an die Reihe kamen. Als aber Demosthenes mit seinen Ausführungen beginnen wollte, war er außerstande, zusammenhängend zu sprechen, konnte nicht einmal die Einleitung (τὸ προοίμιον) richtig vorbringen, und musste seine Ausführungen, begleitet von den freundlichen und tröstenden Worten des Königs, schließlich unmittelbar nach Beginn abbrechen, noch einmal beginnen und wieder, und diesmal endgültig, seine vorbereitete Rede beenden – eine peinliche Situation und eine große Blamage für Demosthenes und für die Gesandtschaft! Natürlich ließ es sich Aischines nicht entgehen, in den unmittelbar nach der Rückkehr der Gruppe nach Athen gegeneinander eingebrachten Klagen wegen Bestechung und Geschenkannahme auf dieses Versagen des jungen Mannes entsprechend hinzuweisen (Aischines, *De falsa legatione* 34/35):

(34) Ῥηθέντων δὲ καὶ τούτων καὶ ἐτέρων λόγων, ἤδη καθήκεν εἰς Δημοσθένην τὸ τῆς πρεσβείας μέρος, καὶ πάντες προσεῖχον ὡς ὑπερβολὰς τινὰς δυνάμειος ἀκουσόμενοι λόγων· καὶ γὰρ πρὸς αὐτὸν τὸν Φίλιππον, ὡς ἦν ὕστερον ἀκούειν, καὶ πρὸς τοὺς ἐταίρους αὐτοῦ ἐξήγγελτο ἡ τῶν ἐπαγγελιῶν ὑπερβολή. οὕτω δὲ ἀπάντων διακειμένων πρὸς τὴν ἀκρόασιν, φθέγγεται τὸ θηρίον τοῦτο προοίμιον σκοτεινόν τι καὶ τεθηγκὸς δειλίᾳ, καὶ μικρὸν προαγαγὼν ἄνω τῶν πραγμάτων, ἐξαίφνης ἐσίγησε καὶ διηπορήθη, τελευτῶν δὲ ἐκπίπτει τοῦ λόγου. (35) ἰδὼν δὲ αὐτὸν ὁ Φίλιππος ὡς διέκειτο, θαρρεῖν τε παρεκελεύετο καὶ μὴ νομίζειν, ὥσπερ ἐν τοῖς θεάτροις, διὰ τοῦτο οἶσθαι τι πεπονθέναι, ἀλλ' ἡσυχῇ καὶ κατὰ μικρὸν ἀναμνησέσθαι καὶ λέγειν ὡς προεῖλετο. ὁ δ' ὡς ἅπαξ ἐταράχθη καὶ τῶν

γεγραμμένων διεσφάλη, οὐδ' ἀναλαβεῖν ἔτι αὐτὸν ἐδυνήθη, ἀλλὰ καὶ πάλιν ἐπιχειρήσας λέγειν ταῦτ' ἔπαθεν. ὥς δ' ἦν σιωπῇ, μεταστῆναι ἡμᾶς ὁ κῆρυξ ἐκέλευεν.

„(34) Als nun ich und auch die Anderen ihre Ausführungen beendet hatten, kam die Reihe der Gesandtschaft an Demosthenes, und alle waren gespannt, eine ausnehmend kraftvolle Rede zu hören, denn auch bis zu Philipp sind, wie später zu erfahren war, und bis zu seiner Entourage übertriebene Meldungen von seinem Ruhm gekommen. So waren wir also alle bereit für die Darbietung, da gab diese Bestie einen völlig undeutlichen und durch Mutlosigkeit zerstörten ersten Satz von sich, und als er nur ein kleines Bisschen weiter gekommen war in seiner Argumentation, war er plötzlich stumm und wusste nicht weiter, und schließlich verlor er komplett den Faden der Rede. (35) Als nun Philipp sah, in welcher Verfassung er war, ermunterte er ihn und sprach ihm Mut zu, er solle deshalb nicht glauben, dass ihm – wie im Theater – ein Missgeschick passiert sei, sondern er solle sich in aller Ruhe und Schritt für Schritt erinnern und sprechen, wie er es sich vorgenommen hat. Weil er aber einmal aus der Fassung geraten war und seine schriftlich ausgearbeitete Rede völlig vergessen hatte, konnte er sich nicht mehr zurechtfinden, sondern, als er noch einmal zu sprechen versuchte, passierte ihm genau dasselbe. Also trat Schweigen ein, und dann forderte der Herold uns auf, abzutreten.“

Doch dies ist, wie es scheint, Demosthenes nur einmal passiert, und er hat daraus die Lehren gezogen. War dies vielleicht mit ein Grund, sich eine Sammlung wirkungsvoller Prooimien anzulegen, um bei verschiedenen Gelegenheiten rasch den passenden Einstieg zur Hand zu haben? Vielleicht. Tatsächlich ist eine solche Sammlung überliefert: 56 *prooemia* (*exordia*),¹ ausschließlich für Zwecke der Demegorien zusammengestellt (und gesammelt von Kallimachos), sind vorhanden, und fünf *prooemia* entsprechen erhaltenen Staatsreden.² Doch es sind nicht alle Stücke Einleitungssätze, es finden sich auch ausgearbeitete Argumentationen, die keinem bestimmten Teil einer Rede zugewiesen werden können, und manches sieht eher aus wie ein Bericht oder eine Fallstudie (z. B. pr. 55, behandelt von Wilamowitz³). Seit langem ist daher auch die Echt-

¹ Die *Prooemia* Nr. 26–29 sind auch auf Papyrus erhalten, P.Oxy. I 26 (BM inv. 744).

² R. CLAUD, *Démosthène, Prologues. Texte établi et traduit par Robert CLAUD*, Paris 1974, 53ff.; vgl. die Rezension von Luciano CANFORA, *Gnomon* 49 (1977), 252–257.

³ Ulrich VON WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, *Demosthenes Prooemium 55*, in: *Aristoteles und Athen*, 2. Bd., Berlin 1893 (repr. Cambridge 2010), 400–402 (401): „Was ist das? Erstens ist es kein prooemium, denn es fängt mit der wirklichen behandlung eines wirklichen vorschlags an. Es ist ein bruchstück, denn die behandlung geht über die allgemeine tendenz des antragstellers nicht hinaus, ...“.

heit der Texte umstritten. Es könnte sich bei der Sammlung um eine Archivalie, mit Absicht zusammengestellt oder zufällig abgelegt, aus dem Archiv des Demosthenes handeln,⁴ es könnte sich aber auch um eine – zur Zeit des Demosthenes oder später – in einer Rhetorenschule zu Übungszwecken angefertigte Sammlung handeln, die zusammengestellt und aufbewahrt wurde, oder aber die Texte wurden angelegt für eine Dokumentation zur Tagespolitik des 4. Jh. v. Chr. Von Interesse ist die Sammlung in allen genannten Fällen; aber auch, weil Ulrich von Wilamowitz sehr recht hat mit seiner zu pr. 55 gestellten Frage: „Was ist das?“

Ein Prooimion und der erste Satz einer Rede haben die Aufgabe, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu gewinnen und auf das Thema hinzuweisen. Dies ist seit den einfachen Regeln, die nach Ansicht der alten Theoretiker erstmals Teisias und Korax in Syrakus gefunden haben, fester Bestandteil rhetorischer Anweisungen.⁵ Das Prooimion kann in die Sache einführen und direkt auf das Kommende abzielen, es kann aber auch für sich stehen und Sätze mit allgemeinen Aussagen in ausgefeilter Formulierung enthalten. Die Gerichtsreden in privaten Angelegenheiten charakterisieren zu Beginn oft den Sprecher oder den Gegner oder enthalten eine Aussage, die sich auf das Thema des Prozesses bezieht. Aus diesem Grund meint wohl Aristoteles in der Rhetorik, dass Prooimien eigentlich nur für Gerichtsreden notwendig sind, während sie in den Demegorien nur dann angebracht wären, wenn der Redner meint, die Zuhörer könnten die Wichtigkeit des Augenblicks, die konzentrierte Vorbereitung des Sprechers oder die Bedeutung seiner Ausführungen nicht richtig erfassen: τούτων δὲ ἕνεκα προοιμίου δέϊται, ἢ κόσμου χάριν, ὡς αὐτοκάβδαλα φαίνεται ἐὰν μὴ ἔχη. „Aus diesen Gründen braucht eine Rede ein Prooemium, oder auch der Ordnung halber, weil sie sonst wie aus dem Stegreif erscheint, wenn sie keines hat.“⁶

In den in ihren Grundzügen aus dem 4. Jh. v. Chr. stammenden, im Anschluss an die Rhetorik des Aristoteles überlieferten rhetorischen Anweisungen des Anaximenes aus Lampsakos (*Rhetorica ad Alexandrum*) werden folgende Regeln für die Abfassung eines Prooimions gegeben (c. 29, 1/2, 1436a33–b5):

Ἔστι δὲ προοίμιον καθόλου μὲν εἰπεῖν ἀκροατῶν παρασκευὴ καὶ τοῦ πράγματος ἐν κεφαλῇ μὴ εἰδόσι δῆλωσις, ἵνα γινώσκωσι, περὶ ὧν ὁ λόγος, παρακολουθῶσι τε τῇ ὑποθέσει, καὶ ἐπὶ <τὸ> προσέχειν παρακαλέσαι καὶ καθ' ὅσον τῷ

⁴ Albert RUPPRECHT, Die demosthenische Prooemiensammlung, *Philologus* 82 (1927), 365 – 432 (368): „wir haben eine Fragmentsammlung aus dem Archiv des Demosthenes vor uns.“

⁵ Die Quellen sind gesammelt von Ludwig RADERMACHER, *Artium scriptores. Reste der voraristotelischen Rhetorik*, Wien 1951, 28ff.; Zusammenfassung bei Gert UEDING - Bernd STEINBRINK, *Grundriß der Rhetorik. Geschichte – Technik – Methode*, Stuttgart - Weimar 2005, 259–261.

⁶ *Rhet.* 3,14, 1415a – 1416a; das Resümee 1416a1.

λόγῳ δυνατὸν εὖνους ἡμῖν αὐτοὺς ποιῆσαι. τούτων μὲν οὖν εἶναι δεῖ τὸ προοίμιον παρασκευαστικόν. ὥς δὲ αὐτῷ χρῆσόμεθα, πρῶτον μὲν ἐπὶ τῶν δημηγορικῶν καὶ προτρεπτικῶν, τοῦτο δείξω. (2) τὸ μὲν οὖν προεκτιθέναι τὸ πρᾶγμα τοῖς ἀκούουσι καὶ φανερόν ποιεῖν τοιόνδε ἐστίν· ἀνέστην συμβουλεύσω, ὥς χρή πολεμεῖν ἡμᾶς ὑπὲρ Συρακουσίων· ἀνέστην ἀποφανόμενος, ὥς οὐ χρή βοηθεῖν ἡμᾶς Συρακουσίοις. τὸ μὲν οὖν φράζειν ἐν κεφαλαίῳ τὸ πρᾶγμα τοιοῦτόν ἐστι.

„(1) Das Prooimion ist generell die Vorbereitung der Zuhörer und die genaue Angabe des Verhandlungsgegenstands in Kurzform für diejenigen, die sich nicht auskennen, damit sie wissen, wovon die Rede handelt und der Argumentation folgen können, und es fordert sie zum Zuhören auf und soll sie, soweit das in einer Rede möglich ist, für unser Anliegen gewinnen. Für diesen Zweck muss ein Prooimion vorbereitet und ausgearbeitet werden. Wie man das Prooimion verwenden muss, zuerst bei öffentlichen Reden (δημηγορικοί), und solchen, die zu einer Entscheidung führen sollen (προτρεπτικοί), das werde ich zeigen. (2) Auf folgende Weise kann man das Thema vorweg festlegen und den Zuhörern klar machen: *Ich stehe hier vor euch und will den Vorschlag machen, dass wir auf der Seite der Syrakusaner in den Krieg eintreten* – *Ich stehe hier, um zu beweisen, dass es für uns nicht notwendig ist, den Syrakusanern zu Hilfe zu kommen*. Das also ist ein Beispiel dafür, wie man das Thema kurz zusammenfasst.“

Im Folgenden gibt der Autor den Rat, die Aufmerksamkeit der Zuhörer dadurch zu erhalten, dass bedeutende und gefährliche Dinge angesprochen werden, am Besten solche, die irgendwie alle betreffen (1436b7ff.).⁷ Allerdings erscheinen die Anweisungen und auch Beispiele, die der Verfasser der Rhetorikratschläge gibt, brauchbar und nützlich, aber zumeist doch recht kunstlos, für den Gebrauch eines durchschnittlichen Redners gedacht. Die behandelten Grundsätze finden sich allesamt bei Demosthenes; in den Demegorien verbindet er oft die verschiedenen Möglichkeiten, formt aber ganz andere, geschliffene Sätze mit konkreter Aussage, um Aufmerksamkeit zu erregen, am deutlichsten sichtbar vielleicht im ersten Satz der *Dritten Philippischen Rede* – *Bezugnahme auf andere Redner* – *Vorschläge* – *gefährliche Situation* – *betrifft uns alle* (s. u.) –, und ähnlich oft auch in den Exordia. Diese Beobachtungen machen übrigens im Rückblick auch die lange währende Diskussion schwer verständlich, ob die uns überkommene Form den tatsächlich gesprochenen Text der Reden wiedergibt, oder ob die Formulierungen nachträglich von Demosthenes gefunden wurden und die Reden dann als politische Statements (oder, im Falle der Privatreden, als spannende Lektüre von Kriminalfällen) veröffentlicht wurden. Diese sog. „Pamphlettheorie“ kann als überholt gelten. Die Reden sind auf der Basis des

⁷ Zum Prooimion vgl. auch noch *Rhet. ad Alex.* c. 34, 8, 1440a4–14.

vorbereiteten Texts für den jeweiligen Anlass überarbeitet, das Fehlen von Zwischenbemerkungen oder ad-hoc-Antworten ist dadurch zu erklären, wenn man nicht sinnvollerweise überhaupt daran zweifelt, dass derartige Einwürfe oder Unterbrechungen dokumentiert wurden.⁸

Die Zusammenstellung der Texte einleitender Sätze ist also für den Gebrauch in der Praxis des Rhetors, Politikers oder Redenschreibers (Logographos) gedacht. Übrigens hat sich auch Cicero, der eine Übersetzung der *Kranzrede* vorbereitete,⁹ eine Sammlung von Prooemia und einleitenden Sätzen angelegt (allerdings für den Beginn philosophischer Schriften, er spricht nicht ausdrücklich davon, auch für Zwecke der Rede eine solche angelegt zu haben) – und hat gelegentlich einen schon einmal verwendeten Satz irrtümlich noch einmal eingesetzt. Dies bedeutete aber kein großes Malheur, da man die Sätze offenbar austauschen konnte: *Nunc neglegentiam meam cognosce. de gloria librum ad te misi, et in eo prohoemium id quod est in Academico tertio. id evenit ob eam rem quod habeo volumen prohoemiorum. ex eo eligere soleo cum aliquod σύγγραμμα institui. itaque iam in Tusculano, qui non meminissem me abusum isto prohoemio, conieci id in eum librum quem tibi misi. cum autem in navi legerem Academicos, agnovi erratum meum. itaque statim novum prohoemium exaravi et tibi misi. tu illud desecabis, hoc adglutinabis. (ad Att. 16, 6, 4).*

Die im *Corpus Demosthenicum* zusammengestellten Exordia zeigen eine ähnliche Tendenz. Anfangspassagen konnten, wenn sie gut formuliert waren oder auch einfach wegen ihres Zitatcharakters, wieder eingesetzt werden. Der Anfang von pr. 1 ist nach den identischen ersten beiden Sätzen eine Variation zum berühmten Anfang der *Ersten Philippischen Rede*, wohl durchaus als Zitat gedacht:

Der erste Satz der *Ersten Philippischen Rede* (or. 4):

(1) Εἰ μὲν περὶ καινοῦ τινος πράγματος προυτίθεται, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, λέγειν, ἐπισχὼν ἂν ἕως οἱ πλεῖστοι τῶν εἰωθότων γνώμην ἀπεφήναντο, εἰ μὲν ἤρεσκέ τί μοι τῶν ὑπὸ τούτων ῥηθέντων, ἡσυχίαν ἂν ἦγον, εἰ δὲ μή, τότε ἂν καὶ τὸς ἐπειρώμην ἃ γινώσκω λέγειν· ἐπειδὴ δ' ὑπὲρ ὧν πολλάκις εἰρήκασιν οὗτοι πρότερον συμβαίνει καὶ νυνὶ σκοπεῖν, ἡγοῦμαι καὶ πρῶτος ἀναστὰς εἰκό-

⁸ Zur „Pamphlettheorie“ vgl. die ältere Diskussion, vor allem den Aufsatz von Charles Darwin ADAMS, Sind die politischen „Reden“ des Demosthenes als politische Pamphlete anzusehen? (1912), zugänglich gemacht in: Demosthenes. Hrsg. von Ulrich SCHINDEL, Darmstadt 1987 (*Wege der Forschung*, 350), 139–157; s. auch den Beitrag von Luciano CANFORA in diesem Band, o. S. 21–52. – Die in manche Reden später eingelegten Gesetzestexte und Zeugenaussagen sind dem Bedürfnis nach Vollständigkeit der Dokumentation entsprungen und fanden sich nicht in den Unterlagen des Demosthenes oder seiner Klienten, da sie bei der Gerichtsverwaltung verblieben.

⁹ Die Einleitung ist ausgeführt und erhalten, unter dem Titel *De optimo genere oratorum*.

τως ἂν συγγνώμης τυγχάνειν. εἰ γὰρ ἐκ τοῦ παρεληλυθότος χρόνου τὰ δέονθ' οὗτοι συνεβούλευσαν, οὐδὲν ἂν ὑμᾶς νῦν ἔδει βουλευέσθαι.

„(1) Wenn über irgendein neues Problem zu sprechen auf die Tagesordnung gesetzt worden wäre, meine Herren Athener, würde ich mich zurückgehalten haben, so lange, bis die meisten der üblichen (Redner) ihre Meinung (Einschätzung) dargelegt hätten, und wenn mir etwas von dem, was von ihnen gesagt wurde, gefiele, würde ich mich ruhig verhalten, wenn aber nicht, dann würde ich selbst versuchen zu sagen, was ich meine: Weil es aber darum geht (συμβάίνει), auch jetzt Dinge genau zu erwägen, über die sie schon früher vielfach gesprochen haben, glaube ich zu Recht Nachsicht zu bekommen, auch wenn ich als Erster aufgestanden bin (ἀναστὰς). Denn wenn diese Leute nämlich schon in der vorangegangenen Zeit das Notwendige bedacht hätten, müsstet ihr jetzt gar nichts beraten!“

Noch deutlicher als Zitat zu erkennen ist pr. 6, denn nur die ersten Wörter stimmen mit dem Anfang der *Dritten Philippischen Rede* überein, das Zitat ist also kenntlich gemacht, aber nicht weitergeführt.

Pr. 6: Πολλῶν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, λόγων εἰρημένων παρὰ πάντων τῶν συμβουλευκότων, οὐδὲν ὑμᾶς νῦν ὁρῶ ὄντας ἐγγυτέρω τοῦ τί πρακτέον ἡρῆσθαι ἢ πρὶν εἰς τὴν ἐκκλησίαν ἀναβῆναι. ...

„Viele Reden, meine Herren Athener, sind gehalten worden von allen Debattenrednern, dennoch sehe ich im Augenblick nicht, dass ihr näher daran seid herauszufinden, was getan werden muss, als bevor ihr in die Volksversammlung gekommen seid.“

Dazu der erste Satz der *Dritten Philippischen Rede* (gehalten im Sommer 341 v. Chr.), der alle Anforderungen an einen ersten Satz erfüllt, die Punkte so zusammenfasst, dass die Zuhörer sich betroffen fühlen müssen (*Bezugnahme auf andere Redner – Vorschläge – gefährliche Situation – betrifft uns alle*), und darüberhinaus noch eine irritierende grammatikalische Struktur aufweist:

(1) Πολλῶν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, λόγων γιγνομένων ὀλίγου δεῖν καθ' ἑκάστην ἐκκλησίαν περὶ ὧν Φίλιππος, ἀφ' οὗ τὴν εἰρήνην ἐποίησας, οὐ μόνον ὑμᾶς, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἄλλους ἀδικεῖ, καὶ πάντων οἶδ' ὅτι φησάντων γ' ἂν, εἰ καὶ μὴ ποιοῦσι τοῦτο, καὶ λέγειν δεῖν καὶ πράττειν ὅπως ἐκεῖνος παύσεται τῆς ὕβρεως καὶ δίκην δώσει, εἰς τοῦθ' ὑπηγμένα πάντα τὰ πράγματα καὶ προειμέν' ὁρῶ, ὥστε δέδοικα μὴ βλάσφημον μὲν εἰπεῖν, ἀληθὲς δ' ἦ· εἰ καὶ λέγειν ἅπαντες ἐβούλονθ' οἱ παριόντες καὶ χειροτονεῖν ὑμεῖς ἐξ ὧν ὡς φαυλότατ' ἔμελλε τὰ πράγμαθ' ἔξειν, οὐκ ἂν ἡγοῦμαι δύνασθαι χεῖρον ἢ νῦν διατεθῆναι.

„(1) Viele Reden, meine Herren Athener, werden gehalten in fast jeder Versammlung über das, was Philipp, seit er den Frieden geschlossen hat, nicht nur euch, sondern auch anderen an Unrecht antut, und alle, das weiß ich, würden sagen – wenn sie es dann auch nicht tun –, man muss mit Reden und auch mit Taten bewirken, dass er aufhört mit seinen Übergriffen und bestraft wird; unsere ganze Lage sehe ich bis zu dem Punkt verfahren und so fortgeschritten, dass ich fürchte, nicht etwas Abfälliges zu sagen, sondern dass es wahr ist: Selbst wenn alle hier anwesenden Redner ihre Vorschläge machen wollten und ihr diesen auch zustimmt, woraus dann so schlimm wie irgend denkbar sich unsere Probleme entwickeln würden, glaube ich nicht, dass es sich schlechter verhalten könnte als jetzt.“

- ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,
 (1) Πολλῶν, λόγων γιγνομένων
 σχεδόν
 ὀλίγου δεῖν καθ' ἑκάστην ἐκκλησίαν
 περὶ τούτων, ἃ
 περὶ ὧν Φίλιππος,
 ἅφ' οὗ τὴν εἰρήνην ἐποιήσατο,
 οὐ μόνον ὑμᾶς, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἄλλους ἀδικεῖ,
 (2) καὶ πάντων οἶδ' ὅτι φησάντων γ' ἅν, „und alle, das weiß ich, würden da sagen“
 εἰ καὶ μὴ ποιῶσι τοῦτο, – „wenn sie es dann auch nicht tun“ –
 καὶ λέγειν δεῖν καὶ πράττειν „man muss durch Reden bewirken“
 ὅπως ἐκεῖνος παύσεται τῆς ὑβρεως καὶ δίκην δώσει,
 „bis zu dem Punkt, dermaßen“
 (3) εἰς τοῦθ' ὑπηγμένα πάντα τὰ πράγματα καὶ προειμέν' ὁρῶ,
 „Abfälliges“
 ὥστε δέδοικα μὴ βλάσφημον μὲν εἰπεῖν,
 ἀληθεῖς δ' ᾗ.
 (4) εἰ καὶ λέγειν ἅπαντες ἐβούλονθ' οἱ παριόντες
 καὶ χειροτονεῖν ὑμεῖς (τινα),
 ἐξ ὧν ὡς φαυλότατ' ἔμελλε τὰ πράγμαθ' ἔξειν,
 „woraus dann so schlimm wie irgend denkbar sich unsere Probleme entwickeln würden“

Hauptsatz → οὐκ ἂν ἡγοῦμαι δύνασθαι χεῖρον ἢ νῦν διατεθῆναι.
 „glaube ich nicht, dass es sich schlechter verhalten könnte als jetzt“

Viele Stücke der Sammlung haben den Zweck, als vorbereitete, fallweise einsetzbare Anfänge zu fungieren, allerdings durchwegs auf öffentliche Auftritte berechnet und mit manchmal recht scharfer Attacke auf die Entscheidungen und Diskussionen in den Versammlungen.¹⁰ Einen anderen Charakter aber haben die letzten drei Stücke der Sammlung: pr. 54 (über die Verrichtung von Opfern) und pr. 55 (über die Sinekure mancher Ämter in Athen) sind eindeutig Ausschnitte aus Diskussionsbeiträgen.¹¹ Von besonderem Interesse aber ist das letzte Stück pr. 56, denn es handelt sich dabei um eine Art Memorandum, eine Zusammenstellung von Verhaltensweisen für Redner und Hörer, eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte, die ein Rhetor zu beachten hat:

(1) Τὸ μὲν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πεπεικόθ' ἑαυτὸν ἔχειν τι συμφέρον εἰπεῖν ἀνίστασθαι καὶ καλὸν καὶ προσήκον εἶναι μοι δοκεῖ, τὸ δὲ μὴ βουλομένους ἀκούειν βιάζεσθαι παντελῶς ἔγωγ' αἰσχρὸν ἡγοῦμαι [εἶναι]. οἶομαι δέ, ἐὰν ἐθελήσητέ μοι πείθεσθαι τήμερον, καὶ τὰ βέλτιστα μᾶλλον ὑμᾶς ἐλέσθαι δυνήσεσθαι καὶ τοὺς τῶν ἀναβαινόντων λόγους βραχείς ποιήσειν. (2) τί οὖν συμβουλευῶ; πρῶτον μὲν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, περὶ αὐτῶν ὧν σκοπεῖτε τὸν παριόντα λέγειν ἄξιον. πολλὰ γὰρ ἄλλα τις ἂν περιέλθοι τῷ λόγῳ καὶ πόλλ' ἂν ἀστέϊ' εἴποι, ἄλλως τε καὶ ὥσπερ τούτων ἔνιοι δεινῶν ὄντων. ἀλλ' εἰ μὲν ῥημάτων ἤκετ' ἀκουσόμενοι, ταῦτα λέγειν καὶ ἀκούειν χρή· εἰ δ' ὑπὲρ πραγμάτων αἰρέσεως βουλευσόμενοι, αὐτὰ καθ' ἑαυτὰ παραινῶ τὰ πράγμαθ' ὥς μάλιστα κρίνειν, ἀφελόντας ὅσοι λόγοι πεφύκασιν ἐξαπατᾶν.

(3) Ἐν μὲν οὖν τοῦτο λέγω, δεύτερον δέ, ὃ τισιν ἴσως παράδοξον ἔσται πρὸς τὸ τοὺς λόγους ἐλάττους εἶναι, σιωπῶντας ἀκούειν. περὶ μὲν γὰρ τοῦ ταῦτ' ἢ 'κεῖνα συμφέρειν, καὶ πότερ' ἂν δικαιότερον προέλθοι' ἢ πόλις, οὔτ' εἰςὶ λόγοι πολλοὶ μὴ βουλομένοις μάτην ἀδολεσχεῖν, οὔτε πᾶς τις ἂν αὐτοὺς εἰπεῖν ἔχοι· ὥς δὲ καὶ δίκαιον ἀκούειν καὶ πρὸς τὸν θόρυβον ἀποκρίνασθαι καὶ λόγον ἐκ λόγου λέγειν, οὐδεὶς ὅστις οὐχὶ δύναται' ἂν. ἐκ δὲ τοῦ θορυβεῖν οὐκ ἀπαλλάττεσθε λόγων, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν οὐδὲν εἰς χρεῖαν ἐπαναγκάζεσθ' ἀκούειν. ἡ μὲν οὖν ἐμὴ γνώμη περὶ ὧν βουλευέσθε, ἥδ' ἐστίν.

„(1) Dass¹² sich jemand, meine Herren Athener, der fest davon überzeugt ist, etwas Relevantes sagen zu können, zum Wort meldet, scheint mir gut und rich-

¹⁰ Die fallweisen Übereinstimmungen mit erhaltenen Reden des Demosthenes sind dokumentiert in: Demosthenes VII: Funeral Speech, Erotic Essay LX, LXI, Exordia and Letters. With an English Translation by Norman W. DEWITT and Norman J. DEWITT, Cambridge, Mass. 1949 (*Loeb Classical Library*), und vor allem von CLAUDIA 1974; s. auch oben Anm. 2.

¹¹ Beide Texte hat WILAMOWITZ-MOELLENDORFF 1893 (s. oben Anm. 3) behandelt.

¹² Einen Absatz, gar eine Rede mit „dass“ zu beginnen, ist stilistisch unschön und gilt als fauxpas; dass Demosthenes in diesem Stück mit einem griechischen stilistischen Äquivalent anfängt, ist beabsichtigt und erregt ebenso wie im Deutschen Aufmerksamkeit.

tig zu sein, dass man aber Leute, die nicht zuhören wollen, dazu zwingen sollte, halte ich geradezu für bösartig. Und ich glaube, wenn ihr euch heute von mir überzeugen lassen wollt, dass ihr dann die beste Wahl treffen und gleichzeitig auch die Ausführungen derer, die nach vorne zur Rednertribüne gehen, kurz halten könnt. (2) Was also will ich euch raten? Zuerst einmal, meine Herren Athener, von demjenigen, der zu sprechen antritt, zu verlangen, dass er über das redet, worüber ihr gerade diskutiert. Denn es würde einer sonst auf alles mögliche Andere kommen in seiner Rede und wahrscheinlich viele geistreiche Dinge sagen, besonders dann, wenn die Redner, wie es für einige von ihnen zutrifft, darin sehr gut sind. Wenn ihr natürlich gekommen seid, um schöne Sprüche zu hören, dann muss man so etwas in der Rede bringen und auch zuhören; wenn ihr aber über eine Wahlmöglichkeit in ernsthaften Angelegenheiten beraten wollt, rate ich euch dringend, diese Angelegenheiten möglichst einzeln für sich selbst zu beurteilen und dabei alle Vorschläge auszuschließen, die dazu angetan sind, in die Irre zu führen.

(3) Das also meine ich als ersten Punkt, und als zweites, – was manchen vielleicht widersprüchlich erscheinen wird im Hinblick auf die Meinung, dass die Reden kurz sein sollen –, dass ihr *schweigend* zuhört. Denn bei der Entscheidung, ob Dieses oder Jenes nützlich ist, und was die gerechtere Entscheidung ist, die die Polis trifft, da gibt es nicht viele Worte zu sagen außer für Leute, die leeres Geschwätz von sich geben wollen, und es könnte auch niemand ein zweites Mal diese Meinungen sagen. Wenn man aber meint, es sei richtig, auch auf *Gelärme* zu hören und Antwort zu geben und der Reihe nach Meinung nach Meinung zu sagen, so gibt es niemanden, der das nicht tun könnte! Durch *Lärm machen* könnt ihr die Reden nicht loswerden, sondern ihr werdet ganz im Gegenteil noch dazu gezwungen, Reden zu hören, die nichts zum Nutzen beitragen. – Meine Meinung also über die Vorschläge, die ihr diskutiert, ist folgende.“¹³

Freilich, auch dabei kann es sich um eine Einleitung für eine Rede an eine unwillige Zuhörerschaft handeln, es scheint das Ganze aber doch mehr zu sein: Die Mahnung, im Sinne der gemeinsamen Sache zuzuhören, ausreden zu lassen, sich aber gleichzeitig kurz zu fassen und zur Sache zu sprechen ist ein Topos, der sich auch sonst bei Demosthenes findet (z. B. am Anfang der *Ersten Olynthischen Rede*, or. 1, 1, oder am Ende der *Symmorienrede*, or. 14, 41). Und

Vgl. auch den ähnlichen Satz im zweiten Abschnitt von pr. 39, 2 (das einzige vergleichbare Beispiel, keine der erhaltenen Reden beginnt mit diesen Worten)!

¹³ Der letzte Satz von pr. 2 entspricht dieser Formulierung, nur fasst er dort das Vorhergehende zusammen, während er in pr. 56 auf die nun folgende, eigentliche Versammlungsrede verweist.

auch die Erwähnung von Lärmen und Unterbrechung durch Zwischenrufe bzw. vorbeugende Ermahnungen an die Zuhörer, dies zu unterlassen, finden sich gelegentlich anderswo in den Prooemia,¹⁴ so zu Beginn von pr. 4: Ἦσιν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δίκαιον, ἐπειδὴ ἐφ' ὑμῖν ἐστὶν ἐλέσθαι τῶν ῥηθέντων ὅτι ἂν βούλησθε, ἀπάντων ἀκούσαι. καὶ γὰρ πολλάκις συμβαίνει τὸν αὐτὸν ἄνθρωπον τοῦτο μὲν μὴ λέγειν ὀρθῶς, ἕτερον δὲ τι· ἐκ μὲν οὖν τοῦ θορυβεῖν τάχ' ἂν δυσχερᾶναντες πολλῶν χρησίμων ἀποστερηθεῖτε, ἐκ δὲ τοῦ μετὰ κόσμου καὶ σιγῆς ἀκούσαι καὶ τὰ καλῶς ἔχονθ' ἅπαντα ποιήσετε, κἂν δοκῇ τις ληρεῖν, παραλείπετε. ἐγὼ μὲν οὖν οὐτ' εἴωθα μακρολογεῖν, ... „Es ist, meine Herren Athener, eure Pflicht, weil es ja an euch liegt, von den vorgetragenen Vorschlägen auszuwählen, welche ihr wollt, auch allen zuzuhören. Denn es ist oft so, dass dieselbe Person in einer Sache nicht richtig urteilt, in einer anderen aber schon: und wenn ihr ihn nun niederschreit, weil ihr zornig seid, könntet ihr euch vieler nützlicher Gedanken berauben; wenn ihr aber ordentlich und schweigend zuhört, könnt ihr alles, was gut geraten ist, umsetzen, und wenn einer daherzuphantasieren scheint, ignoriert ihr es. Ich selbst bin es ja nicht gewohnt, lange Reden zu halten, ...“ (4, 1). Oder ein Anderes, am Ende der Einleitung (pr. 21, 4): Ἴν' οὖν μή, τὸ ῥᾶστον ἀπάντων, ἐπιτιμῶσω μόνον, ὃν τρόπον ἂν μοι δοκεῖτε ταῦτα ποιῆσαι διδάξω, δεηθεὶς ὑμῶν μὴ θορυβῆσαι μηδ' ἀναβάλλειν νομίσει με καὶ χρόνον ἐμποιεῖν. „Damit ich jetzt nicht nur, was das Leichteste von allem ist, meine Einschätzung gebe, werde ich darlegen, auf welche Weise man die Sache durchführen muss, und ich bitte euch, nicht dazwischenzurufen und nicht zu glauben, ich will die Sache hinauszögern und Zeit gewinnen.“ Und schließlich pr. 26, 1: Εἴη μὲν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ περὶ ὧν νυνὶ τυγχάνειτ' ἐκκλησιάζοντες καὶ περὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων ταῦτά καὶ δοκοῦντα βέλτισθ' ὑμῖν εἶναι καὶ ὄνθ' ὡς ἀληθῶς. δεῖ μέντοι περὶ πραγμάτων μεγάλων βουλευομένους καὶ κοινῶν, ἀπάντων ἐθέλειν ἀκούειν τῶν συμβουλευόντων, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, ἐνθυμουμένους ὅτι αἰσχρὸν ἐστίν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, νῦν μὲν βουλομένων τι παραινεῖν ἐνίων θορυβεῖν, ὕστερον δὲ κατηγορούντων τῶν αὐτῶν τούτων τῶν πεπραγμένων ἡδέως ἀκούειν. „Möge doch, meine Herren Athener, in der Sache, in der ihr jetzt versammelt seid, und auch bei allen anderen Angelegenheiten das, was euch das Beste zu sein scheint, ein und dasselbe sein wie das, was es dann in Wahrheit ist! Es ist ja durchaus eure Pflicht, bei der Beratung über große Angelegenheiten, die alle betreffen, bereit zu sein, allen Vorschlägen zuzuhören und, wie ich glaube, zu beherzigen, dass es unschön ist, meine Herren Athener, herumzuschreiben, wenn einige

¹⁴ Vgl. auch die Zusammenstellung derartiger Vorfälle bei Mogens H. HANSEN, *The Athenian Assembly in the Age of Demosthenes*, Oxford 1987, 70–72.

Redner einen Vorschlag machen wollen, hinterher aber, wenn dieselben Herren das, was ausgeführt wurde, kritisieren, mit Freude zuzuhören.“¹⁵

Und auch zum Problem von Applaus, Zwischenrufen, Schreiereien und anderem Lärm während der Ausführungen hat der Autor der Alexander-Rhetorik Ratschläge bereit:¹⁶ ... καὶ πάλιν, ὅτι καλὸν ἐστὶν ἢ αὐτοὺς ἀνίσταμένους συμβουλεύειν ἢ τῶν συμβουλευόντων ἀκούσαντας, ἅπερ ἂν αὐτοῖς δοκῇ, χειροτονεῖν. ἐν μὲν οὖν ταῖς δημηγορίαις οὕτω καὶ ταῖς προκαταλήψεσι χρηστέον καὶ τοῖς θορύβοις ἀπαντητέον. – „... und außerdem, dass es gut wäre, wenn sie selbst vorträten und einen Vorschlag machten, oder denen, die Vorschläge machen wollen, jetzt zuhören und dann über das, was ihnen gut erscheint, abstimmen sollten. Bei Reden in öffentlichen Versammlungen muss man mit solchen Bemerkungen mögliche Entwicklungen vorwegnehmen und *Zwischenrufen* entgegentreten.“ Und später noch einmal zusammenfassend: συλλήβδην δὲ τοῖς θορύβοις ἀπαντήσομεν κεφαλαιωδῶς ἢ γνώμῃς ἢ ἐνθυμήμασι, δεικνύντες τοὺς θορυβοῦντας ἢ τοῖς δίκαιοις ἢ τοῖς νόμοις ἢ τῷ συμφέροντι τῆς πόλεως ἢ τῷ καλῷ ἐναντιούμενους· ἐκ γὰρ τῶν τοιούτων ἔστιν ὅτι μάλιστα παῦσαι τοὺς ἀκούοντας θορυβοῦντας. – „Im Allgemeinen werden wir Lärm und Zwischenrufen generell entgegentreten mit Sprichwörtern oder Lebensweisheiten und damit deutlich machen, dass die *Schreier* sich einer gerechten Sache oder dem Gesetz entgegenstellen oder dem Interesse der Polis oder überhaupt einem schönen Erlebnis: denn mit solchen Reaktionen kann man am ehesten erreichen, dass die Zuhörer mit dem *Geschrei* aufhören.“

Schließlich hat auch Sokrates – durchaus nicht ohne Ironie – die Richter mehrmals gebeten und aufgefordert, ihn zuerst anzuhören und nicht mit Applaus, Zwischenrufen oder Geschrei zu unterbrechen, und dann zu entscheiden, und er hat dies dadurch erreicht, dass er, ganz der Praxis entsprechend, die Richter mit der Antwort des Gottes von Delphi überrascht, die Chairephon eingeholt hat: ἀνδρῶν ἀπάντων Σωκράτης σοφώτατος.¹⁷ Sokrates in der *Apologie*:

Καὶ μοι, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ θορυβήσητε, μηδ' ἐὰν δόξω τι ὑμῖν μέγα λέγειν· οὐ γὰρ ἐμὸν ἐρῶ τὸν λόγον ὃν ἂν λέγω, ἀλλ' εἰς ἀξιοχρεῶν ὑμῖν τὸν λέγοντα ἀνοίσω. ... καὶ ἴστε δὴ οἷος ἦν Χαιρεφῶν, ὡς σφοδρὸς ἐφ' ὅτι ὀρμήσειεν. καὶ δὴ ποτε καὶ εἰς Δελφοὺς ἐλθὼν ἐτόλμησε τοῦτο μαντεύσασθαι – καί, ὅπερ λέγω, μὴ θορυβεῖτε, ὦ ἄνδρες – ἤρετο γὰρ δὴ εἴ τις ἐμοῦ εἴη σοφώτερος. ἀνεῖλεν οὖν ἡ Πυθία μηδένα σοφώτερον εἶναι.

¹⁵ Zu θορυβεῖν vgl. auch pr. 5, 1 und pr. 53, 4.

¹⁶ Das c. 18 der *Rhetorica ad Alexandrum* behandelt das Thema; angeführt sind die Abschnitte c. 18, 4/5, 1432b30–34 und c. 18, 10, 1433a25–29.

¹⁷ Diese Formulierung bei Diogenes Laërtios 2, 37, Platon, *Apologie* 20e4 und 21a5, weiters noch 17d1, 27b1 und b5, 30c2.

„Und bitte, meine Herren Athener, keinen Lärm oder Applaus, auch wenn ich euch scheine, etwas ganz Außergewöhnliches zu sagen; denn das, was ich berichten werde, ist nicht meine Geschichte, sondern ich werde euch einen vertrauenswürdigen Berichterstatter bringen. ... Ihr wisst ja, wie Chairephon war, wie leidenschaftlich er alles anpackte! Und so ist er tatsächlich einmal nach Delphi gegangen und war so kühn, um einen Spruch zu bitten – bitte, keinen Beifall für das, was ich sage, meine Herren –, und er stellte die Frage, ob jemand weiser sei als ich. Es tat darauf die Pythia den Spruch, dass niemand weiser sei.“¹⁸

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- LOUNES, Edith: Structures stylistiques et thématiques de l'exorde et de la péroration dans les harangues de Démosthène, RPh 60 (1986), 255–266.
- MACDOWELL, Douglas M.: Demosthenes the Orator, Oxford 2009.
- Rhet. ad Alex.* = Anaximenes, Ars rhetorica, quae vulgo fertur Aristotelis ad Alexandrum. Edidit Manfred FUHRMANN, Monachi et Lipsiae ²2000.
- SWOBODA, Raimundus: De Demosthenis quae feruntur prooemiis, Wien 1887 (Nachdr. Nabu Press 2010).
- TARAN, Carmen: Better Beginnings: How to Capture Your Audience in 30 Seconds, San Francisco 2009.
- TREVETT, Jeremy: Did Demosthenes Publish His Deliberative Speeches? Hermes 124 (1996), 425–441.
- WORTHINGTON, Ian: Oral Performance in the Athenian Assembly and the Demosthenic *Prooemia*, in: C. J. Mackie (ed.), Oral Performance and its Context, Leiden 2004 (*Mnemosyne, Suppl.*, 248), 129–143.
- WORTHINGTON, Ian: Demosthenes, Speeches 60 and 61, Prologues, Letters. Translated by Ian WORTHINGTON, Austin, Texas 2006 (*The Oratory of Classical Greece*, 10).
- WORTHINGTON, Ian: A Companion to Greek Rhetoric, Oxford 2006.
- YUNIS, Harvey: Taming Democracy. Models of Political Rhetoric in Classical Athens, Ithaca, NY - London 1996, 247–257 und 287–292.

Herbert Bannert
 Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein
 Universität Wien
 Universitätsring 1
 A-1010 Wien
 herbert.bannert@univie.ac.at

¹⁸ Übersetzungen aus dem Griechischen: Herbert Bannert.